

Aufruf

zum Mägdeleinhaus
der
Franckeschen Stiftungen

Arbeitskreis Innenstadt e.V.



Das Mägdeleinhaus in den Franckeschen Stiftungen ist bedroht. Der beantragte Abriss ist bewilligt. Zwar haben die Interventionen verschiedener Seiten ein neues Nachdenken ausgelöst, dennoch hält die Direktion der Stiftungen nach wie vor an der Notwendigkeit des Abrisses fest. Wir halten diesen Weg für katastrophal und wissen uns darin mit vielen kulturell und denkmalpflegerisch Engagierten in dieser Stadt einig.

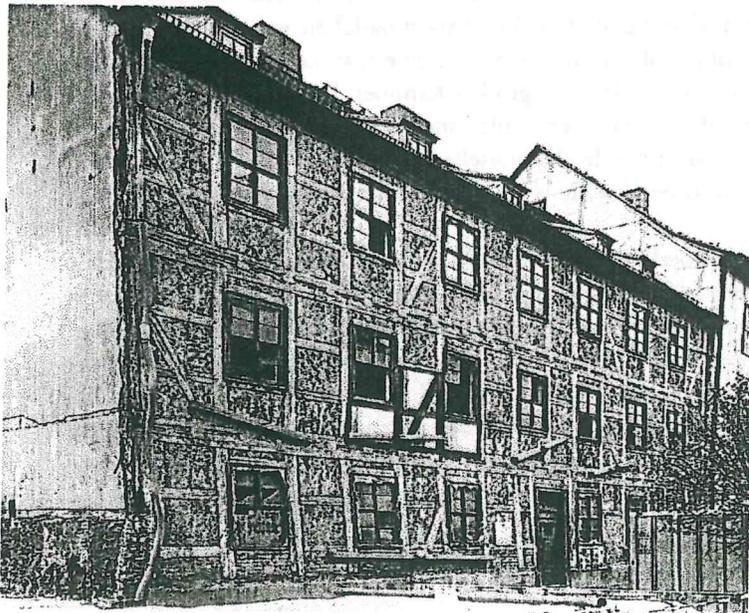
Das Mägdeleinhaus ist eines der ältesten Gebäude der Franckeschen Stiftungen und gehört zum zentralen Teil des Lindenhofes. Es ist nach Einschätzung des Landesamtes für Denkmalpflege unverzichtbar für dieses einzigartige Denkmalensemble. Das Architekturbüro Ziegemeier hat Gutachten erstellen lassen, die einen unvertretbar hohen Sanierungsaufwand begründen sollen, dessen Kosten sich auf das Vierfache der für den Neubau geplanten Summe belaufen würden. Dem stehen Gutachten gegenüber, die das Landesamt beim Architekturbüro Stelzer in Auftrag gegeben hat und die die Kosten der Sanierung durchaus nicht deutlich höher als für einen Neubau ansetzen. Diese Gegenrechnung wird bei der Argumentation für den Abriss unterschlagen, die eindeutig ablehnende Stellungnahme des Landesamtes für Denkmalpflege wurde ignoriert, der Denkmalrat des Landes Sachsen-Anhalt als berufenes Gremium wurde nicht gehört. Das Regierungspräsidium hat dem Antrag erst nach langem Zögern und mit vielen Bedenken stattgegeben.

In den Stellungnahmen von Herrn Prof. Raabe taucht immer wieder der Hinweis auf das bevorstehende 300-jährige Jubiläum der Stiftungen auf, zu dem der Lindenhof



fertiggestellt sein soll. So wünschenswert dieses Ziel wäre, darf doch keinesfalls ein Denkmal hohen Ranges einem kurzfristigen Repräsentationsbedürfnis geopfert werden. Auch berechnete Nutzungsüberlegungen dürfen keinen Ausschlag geben bei der Vernichtung eines geschichtsträchtigen Ortes. Denn ein »originalgetreuer Nachbau« hat mit Denkmalpflege nichts zu tun, ist nur eine leere Hülle, die den schönen Schein wahrt. Dem Wert und dem Geist der Stiftungen einzig angemessen ist der Erhalt der historischen Substanz in ihrer Gesamtheit, wie es der Freundeskreis der Franckeschen Stiftungen in seinen Zielen auch formuliert.

Unser Aufruf geht dahin, das so erfolgreich begonnene Aufbauwerk in den Franckeschen Stiftungen nicht durch einen in unverständlicher Eile begründeten Mißgriff zu überschatten. Wenn momentan das Geld für die Wiederherstellung des Hauses nicht reicht, sollte sie auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Der Bau ist vorerst in notwendigem Maße gesichert. Für die 300-Jahr-Feier haben die Franckeschen Stiftungen genügend beachtliche Leistungen aus den letzten Jahren vorzuweisen. Es bedarf nicht des Prunkens mit – scheinbar – makellosem Glanz, das Mägdeleinhaus in seinem jetzigen Zustand ist eindrucksvoller Kontrast zum bisher Erreichten, es kann gerade beim Anlaß dieser Feier für sich selbst werben und wird mit Sicherheit von neuer Spendenbereitschaft profitieren können, wenn es bis dahin noch nötig sein sollte. Andernfalls wird der Wiederbelebung des Stiftungswerks auf lange Zeit ein schwerer Makel anhaften.



Das Alte Mägdeleinhaus der Franckeschen Stiftungen zu Halle

Dieses eher unscheinbare Gebäude ist ein letztes Zeugnis der vorherrschenden Bauweise des 18. Jahrhunderts, steht aber im Unterschied zur repräsentativen Barockarchitektur jener Zeit weniger im Licht der Öffentlichkeit. Es prägte mit seiner Bauweise die nachfolgend errichteten Fachwerkgebäude dieses Denkmalensembles und ist ein wesentlicher Bestandteil desselben.

Als damals einzigartige Einrichtung für Waisenmädchen und Schülerinnen war es die Keimzelle eines neuen Bildungsideals. In dem schlichten Bau waren wie in einem »Mikrokosmos« fast alle Komponenten der Stiftungen enthalten (Waisenhaus, Schule, Versammlungs- und Betsaal, Krankenstube, Speisesaal, Küche, Verwaltung, Wohnungen, Lagerraum etc.).

Im Frühjahr 1709 wurde unter Leitung Georg Heinrich Neubauers, dem Ökonomen und Baumeister der Franckeschen Stiftungen, der dreigeschossige Fachwerkbau auf einem massiven Fundament aus Bruch- und Ziegelsteinen zügig aufgerichtet. Die Innenarbeiten konnten nach einem Jahr beendet werden, und am 9. Mai 1710 wurde das Haus feierlich eingeweiht. Das dreigeschossige, siebenachsige Gebäude war in Sichtfachwerk ausgeführt; die Holzgitterfelder waren mit Lehmstroh ausgeklebt und außen mit einer weißen Kalkschlemme versehen. Das zweigeschossige Satteldach, das auf jeder Seite fünf Dachgauben besitzt, wurde mit roten Ziegeln gedeckt. Durch die niedrigere Firsthöhe und seine geringere Breite war das Mägdeleinhaus immer schon deutlich sichtbar aus dem homogen wirkenden Vorderhofensemble herausgehoben.

Die einfache Raumstruktur ist funktional bedingt und in den drei Geschossen identisch: Der Treppenaufgang mündet in einen Mittelflur, von dem jeweils vier Stuben mit anschließender Kammer abzweigen. Für die Waisenmädchen waren zunächst drei Stuben bestimmt: eine zum Wohnen und Arbeiten, eine zum Lernen und eine für die Krankenpflege. Geschlafen wurde in einer großen Kammer. Die übrigen sechs Räume dienten als Klassenräume für die Mädchenschule, eine Fortsetzung des in der »Goldenen Krone« beherbergten »Gyndceum« der Demoiselle Charbonnet. Das 1. Dachgeschoß wurde als Versammlungssaal genutzt, in dem man zu den Festtagen zum Beten und Singen zusammenkam.

Nach dem Bezug des gegenüberliegenden Neuen Mägdeleinhauses im Jahre 1745 wurde das Gebäude zum Wohnhaus des »Inspectors« und anderer »Officianten« bestimmt und entsprechend hergerichtet. Zudem war zeitweise die Schreibstube der »Medicamenten-expedition« darin beherbergt. Der Boden diente der Apotheke als Lagerraum. Ende des 19. Jahrhunderts wurde dann der Abortanbau an der Südostecke errichtet und das Fachwerkhaus verputzt. Seitdem gab es kaum Instandsetzungen am Mägdeleinhaus, so daß dieses bauliche Kleinod der Franckeschen Stiftungen zunehmend verfiel. Im Zuge der Sanierung der Stiftungen bekam das Haus ein neues Dach – scheinbar eine Wende zum Besseren.